

Der Stand der Forschung

In seinem Buch über Humberts *Opusculum tripartitum* stellte Karl Michel fest, nach Humbert sei eine Bekehrung der Sarazenen nicht zu erwarten, denn sie würden in ihren Ländern jeden Prediger töten⁵. Andererseits erinnerte Michel an Kapitel 15 des *Opusculum tripartitum*, wo Humbert darlegt, unter christlicher Herrschaft dürften die Sarazenen – wie übrigens auch die Juden – geduldet werden, denn dort müssten sie christliche Predigt hören und könnten sich so möglicherweise bekehren⁶. Fritz Heintke erwähnte dies ebenfalls⁷ und verwies zudem auf Kapitel 16, wo Humbert eine Bekehrung der Sarazenen erhofft, sobald deren Länder von den Christen erobert sein würden⁸. Ferner hob Heintke hervor, Humbert fordere in seinem Brief von 1255, seine Untergebenen sollten Arabisch und andere Sprachen lernen, und in dem Brief von 1256 behandle er das Predigen in muslimischen Ländern⁹.

Brett beschrieb ausführlich das *Opusculum tripartitum*, übergang aber den Gedanken, unterworfenen Muslime seien in der Hoffnung auf ihre Bekehrung zu dulden. Vielmehr fasste Brett Kapitel 6 wie folgt zusammen: „Whereas the Vandals, Huns and Goths eventually were baptized, and there is a great possibility that the Tartars will soon follow suit, there is no hope that the Muslims will voluntarily accept Christ's message. The only time they consent to baptism is when they are captured, and even then only rarely“¹⁰. Dabei spricht Humbert hier über die gegebene Lage („nunquam a tanto tempore quo inceperunt, fuerunt aliqui baptizati, nisi forte aliqui captivi“), aber nicht generell über seine Hoffnungen für die Zukunft. Anschließend erwähnte Brett wie Michel und Heintke Humberts Ansicht, einige Völker wie die Juden, die Tartaren und die Heiden in Nord- und Osteuropa sollten in der Hoffnung auf ihre Bekehrung nicht ausgerottet werden¹¹. Muslime unter christlicher Herrschaft, die Humbert ausdrücklich erwähnt, übergang Brett ebenso wie

culum Rerum Expetendarum et Fugiendarum, ed. Edward BROWN (London, 1690) S. 185-229.

5) Karl MICHEL, *Das Opus Tripartitum des Humbertus de Romanis*, o.p.: ein Beitrag zur Geschichte der Kreuzzugs-idee und der kirchlichen Unionsbewegungen (1926) S. 41-48, hier S. 42: „Bekehren kann man sie [die Sarazenen] nicht, denn sie lassen keinen Prediger zu, der etwas gegen Mohammed sagen würde“. Das steht tatsächlich so im *Opusculum tripartitum*, Kapitel 20.

6) Ebd., S. 48: „...hätten die Christen doch die Hoffnung, dass sie, einmal unter die Herrschaft der Christen gebracht, doch leichter zu bekehren wären“.

7) HEINTKE (wie Anm. 1) S. 130 f.: „Die Sarazenen in christlichen Gebieten könnten gezwungen werden, die christliche Missionspredigt zu hören, und so dürfte man noch hoffen, dass sie bekehrt würden“.

8) Ebd. S. 131: „Auch bestünden dann grössere Aussichten, dass die Sarazenen sich allmächtig bekehrten“.

9) Ebd. S. 68 f.

10) BRETT (wie Anm. 1) S. 178.

11) Ebd. S. 181 f.